

Wüst fragt sich, ob es sich um eine wirkliche oder scheinbare Einwanderung der neuentdeckten Arten handle, und kommt zu der Ansicht, dass Girlitz, Grauammer, Haubenlerche, Wachholderdrossel und Schwarzschwänzige Uferschnepfe echte Einwanderer seien, währenddem Heidelerche und Flussrohrsänger möglicherweise früher übersehen worden seien.

V. Lokaler Faunenwechsel. 1. Ursprüngliche Landschaft und künstliche Veränderungen.

München hat durch seine künstlichen Gewässer eine grosse Bereicherung seiner Wasservogelfauna erhalten, weniger an Brut-, als an mehr oder weniger regelmässigen Gastvögeln. Es handelt sich um den Kleinhesselohrsee, den grossen See im Nymphenburger Park und die durch ein Wehr gestaute und seeartig erweiterte Isar, den sogenannten Isarstausee.

Systematische Uebersicht dieser Gastvögel.

Zum Schluss stellt der Verfasser fest, dass die Zahl der eingewanderten Arten etwa ein Drittel der verschwundenen beträgt. Erstere setzen sich fast ausschliesslich aus Kleinvögeln, letztere vor allem aus mittelgrossen bis grossen und häufig noch durch Färbung auffälligen Arten zusammen, besonders betroffen sind die Raubvögel und die Bewohner von Gewässer-Formationen.

Verzeichnis der Brutvögel des behandelten Gebietes. Es handelt sich dabei um 151 Arten. Die Zahl der auf dem Durchzuge beobachteten Arten beträgt weit über 100; unter diesen machen die Singvögel nur einen ganz geringen Bruchteil aus. Julie Schinz.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses.

Vogelberingung. Wie heimattreu der Teichrohrsänger sein kann, beweist Nr. 43588. Am 5. August 1930 wurde er mit dem genannten Ringe versehen, als er sich in der selbsttätig fangenden Reuse fing. Die grosse Falle mit einer Grundfläche von 2×4 m stand im Schilfe über dem Wasser. Im Sommer 1931 war das Vögelchen wieder in der gleichen Gegend und ging wieder in die Reuse, wo es kontrolliert werden konnte. Als ich am Abend des 23. Mai 1932 am Seeufer, nahe der Reuse stand, sah ich, wie ein Teichrohrsänger, wahrscheinlich das Weibchen eines in der Nähe nistenden Paares, sich bei der Falle herumtrieb und dieselbe umging. Dann kam ein singendes Männchen, dasselbe flog ebenfalls gegen das Drahtgitter zu, und als es das Weibchen durch die Maschen hindurch sah, wollte es ihm auf dem kürzesten Wege folgen, passierte den Schlitz der Reuse, worauf ich hinausgehen und es in den kleinen Fangkäfig treiben konnte. Zu meiner Ueerraschung war es Nr. 43588, also mein alter Bekannter wieder, den ich nun zwei Jahre lang hintereinander an derselben Stelle in die Hände bekam. Er schien sich unserer so intimen Begegnung nicht sonderlich zu freuen, jedenfalls weniger als ich, denn kaum war er 2 m von mir weg, so schimpfte er «wie ein Rohrspatz». Schifferli.